

Westfälische Rundschau

05.02.08

Bei Oliver Baier bekamen die deutschen Texter ihr Fett weg

Schlager - frisch „geschlachtet“

Siegen. (MD) Muss ein Schlagersängertexter wirklich bekifft sein, um Songs wie zum Beispiel „Zucker im Kaffee“ zu Papier zu bringen? Oliver Baier rückte mit voller Inbrunst, analytischem Scharfsinn und Schalk im Nacken der deutschsprachigen Populär-Lyrik und deren Urhebern kabarettistisch zu Leibe.

„Neeiiiiin, ich will die Schlager nicht schlecht machen“ verrät er dem Publikum im gut besuchten Kleinen Theater des Lyz, „aber ich möchte die Texte sezieren“. Dieses tat er mit ausgefeilter Mimik. Er las Kleinode vor wie „Theo, wir fahr'n nach Lodz“ und kann sich des Grübelns nicht erwehren. Der Österreicher fragt sich, seit er als Kind mit seiner Oma den Schlagersender Ö3 hören musste, was Vi-

cky Leandros in Lodz will.

Den Text nimmt er auseinander und wenn er liest, dann absichtlich falsch; zur Freude der Besucher. Er intoniert, inszeniert, ironisiert, schreit und säuselt mit einem Wandlungstalent, als hätte er nie etwas anderes gemacht.

Unter dem Konterfei des Philosophen Schopenhauer ist seine „Schlager-Schlachtung“ - so der Titel der Tournee - eine Exkursion ins Reich der deutschsprachigen Unterhaltung.

Er lässt so manchen Schlager-Texter als Psychopathen, hormongesteuerten Trottel oder als Scheidungsgrund auffliegen. „Zwei Leistungen musst Du haben, um einen Text wie ‚Ich hab den Mond in meiner Tasche‘ zu Papier zu bringen: 1. Es muss Dir einfallen; 2. Du musst dabei bleiben, wenn Du wieder nüch-

tern bist“, erklärt der OR3-Moderator.

Mit seinen Hieben landete er Volltreffer, die die Lächmuskeln der Anwesenden an die Schmerzgrenzen bewegten. Songs wie „Ein Bett im Kornfeld“, „Die Straße nach Mendocino“ oder „Eviva Espana“ („Die Sonne scheint bei Tag und Nacht, so ein Schwachsinn“) bekamen ihr Fett ab. Köstlich seine Persiflage auf Willi Schneiders „Schütt die Sorgen in ein Gläschen Wein“.

Neben den eigenwilligen Interpretationen von Schlager-Texten von Wolfgang Petry bis hin zu den Kastelruther Spatzen gelang es Baier, auch das Publikum in sein Programm einzubinden.

Nach diesem Abend dürften für den einen oder anderen Besucher die Texte in einem neuen Licht erscheinen.